



Der IT-Mittelstand in Deutschland

IT-Mittelstandsbericht 2022

Fokus Datenökonomie & IT-Fachkräftemangel

Vorwort	3
Fokus: Datenökonomie	6
IT-Mittelstand in Zeiten des Ukraine-Kriegs	15
Mittelstandspolitik in Deutschland	21
IT-Fachkräftemangel entgegenwirken	22
Impressum	28



Dirk Röhrborn
Mitglied des Bitkom-Präsidiums
Geschäftsführender Gesellschafter,
Communardo Software GmbH

Von der Analyse von Mobilitätsdaten im Verkehrssektor über die vorausschauende Wartung von Produktionsanlagen bis zur bedarfsabhängigen Steuerung von Energiespeichern für eine nachhaltige Stromversorgung – in der Nutzung von Daten liegt die Zukunft der Wirtschaft.

Der Ausbau der Datenökonomie ist ein Schlüssel für die Stärkung des Digitalstandorts Deutschland. Noch sind es einzelne Vorreiterunternehmen, die datengetriebene Geschäftsmodelle entwickeln – hier liegt ein großes Potenzial, auch und gerade für mittelständische IT-Unternehmen.

Neben einigen Global Playern und Tech-Startups ist der IT-Mittelstand der Treiber der digitalen Transformation der deutschen Wirtschaft. IT-Mittelständler leisten einen entscheidenden Beitrag, um den Wandel von Geschäftsmodellen, Produkten und Prozessen voranzutreiben. Auch in dem aktuell schwierigen Marktumfeld, das geprägt ist von den Lieferketten-Problemen, dem geopolitischen Epochewandel durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, stagnierenden Wachstumszahlen und steigenden Preisen, entwickelt sich das Geschäft des IT-Mittelstands überdurchschnittlich gut.

Gemeinsam mit renommierten Expertinnen und Experten haben wir den IT-Mittelstand genau analysiert.

Der Bitkom-Mittelstandsbericht bildet die Leistungsfähigkeit und die Herausforderungen mittelständischer IT-Unternehmen in Deutschland aus unterschiedlichen Perspektiven ab.

Schwerpunkte sind in diesem Jahr die Themen Datenökonomie und Fachkräfte.

Wie steht es um die konjunkturelle Lage im IT-Mittelstand? Wie ist die Entwicklung in einzelnen Segmenten? Wo liegen die Stärken und wo neue Potenziale? Und was kann die Politik gerade in Krisenzeiten tun, um den IT-Mittelstand im internationalen Rahmen innovations- und wettbewerbsfähig zu halten und dauerhaft die Weichen für Wachstum zu stellen? Antworten darauf finden Sie hier.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen und viel Vergnügen beim Lesen!

Expertinnen und Experten

Neun renommierte Expertinnen und Experten haben für den Bitkom ihre Thesen zur aktuellen Situation des deutschen IT-Mittelstands formuliert.



Michael Finkler
Managing Director,
proALPHA Business Solutions
GmbH



Jan Groenefeld
User Experience Designer &
Digitalization Strategist,
Ergosign GmbH



Gabriele Gropp
Portfoliomanagerin,
Eucon Digital GmbH



Nina Harms
Mitglied der Geschäftsleitung,
Bonpago GmbH



Torsten Heinrich
Vorstand IT-Management-
beratung, HiSolutions AG



Marie Jansen
Managing Business Analyst,
Capgemini Deutschland GmbH



Sabine Klein
Release Train Engineer,
Diamant Software GmbH

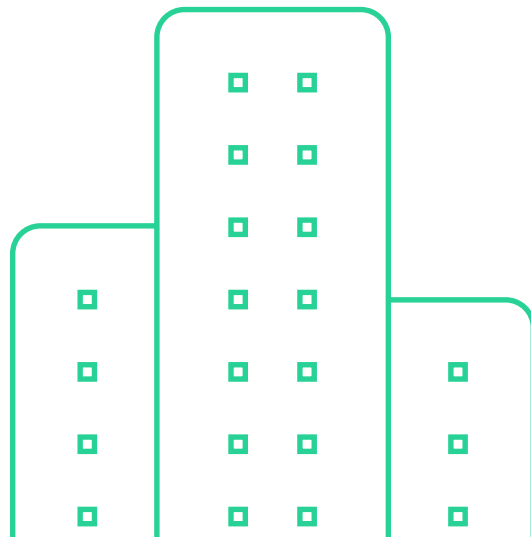


Dr. Monika Plum
Head of Strategy & Public
Affairs, Francotyp-Postalia
Holding AG



Dr. Andreas Scharf
Technischer Leiter,
OctaVIA AG

Unternehmen im IT-Mittelstand



12.995

IT-Unternehmen in Deutschland beschäftigen zwischen 10 und 499 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht einem Anstieg von \uparrow 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.¹



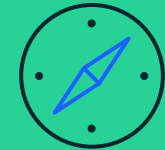
¹ Statistisches Bundesamt (2022): Unternehmensregister. Unternehmen nach Wirtschaftsgruppen und Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2020.

² Da die Angaben zur Beschäftigtenzahl und zum Umsatz aus Gründen statistischer Geheimhaltung vereinzelt gesperrt sind, ergibt die Summe nicht zwingend 100 Prozent.

Fokus: Datenökonomie



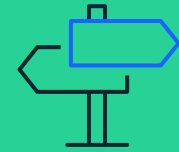
Welche Bedeutung hat Datenökonomie für die Wirtschaft?



Datenökonomie, wo steht die deutsche Wirtschaft?



Datenökonomie, welche Bedeutung hat Data-Sharing?



Datenökonomie, welche Rolle spielen Datenräume?



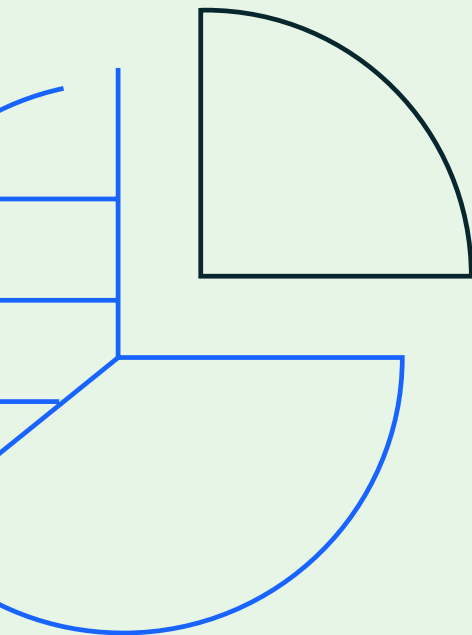
Datenökonomie, welche Voraussetzungen sind notwendig?



Wie kann die Politik unterstützen?

Welche Bedeutung hat Datenökonomie für die Wirtschaft?

Deutsche Unternehmen gehen davon aus, dass Geschäftserfolg immer stärker auf Daten basiert. So sagen aktuell 7 Prozent, dass ihr Business ausschließlich oder sehr stark von datengetriebenen Geschäftsmodellen abhängt. Mit 14 Prozent erwarten sogar doppelt so viele Unternehmen, dass dies in zwei Jahren der Fall sein wird. Damit würde jedes siebte deutsche Unternehmen sein Kerngeschäft auf Daten aufbauen.



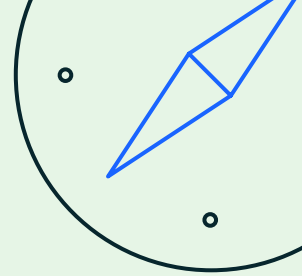
Die dringend notwendige Digitalisierung und der Ausbau des Digitalstandorts Deutschland können nur gelingen, wenn wir Datenschätze konsequent heben, Datennutzung vereinfachen und Datentransfers international erhalten.

Daran entscheidet sich auch, ob wir Technologien wie Künstliche Intelligenz sowie Cloud umfassend nutzen und uns im globalen Wettbewerb behaupten können.

Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

- Die Datenökonomie birgt enormes Potenzial, insbesondere für den Mittelstand, denn immer mehr Geschäftsmodelle sind datenbasiert. Auch Entscheidungen werden immer mehr datengestützt getroffen. Sich frühzeitig auf den Weg zu machen bedeutet auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Dennoch fehlt es an vielen Stellen an einem entsprechenden Rechtsrahmen und der Infrastruktur, weshalb das Potenzial noch nicht vollends genutzt wird. Hier müssen Privatwirtschaft und Verwaltung noch stärker kommunizieren und zusammenarbeiten. Auf beiden Seiten sind das Bewusstsein und der Umgang mit Daten allerdings noch nicht so stark ausgeprägt, wie nötig. Dies liegt u. a. an der bestehenden Führungskultur, der fehlenden Datenkultur innerhalb der Organisation und dem Reifegrad der Digitalisierung. Um mit den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen resilient umgehen zu können müssen jetzt die Weichen gestellt werden.

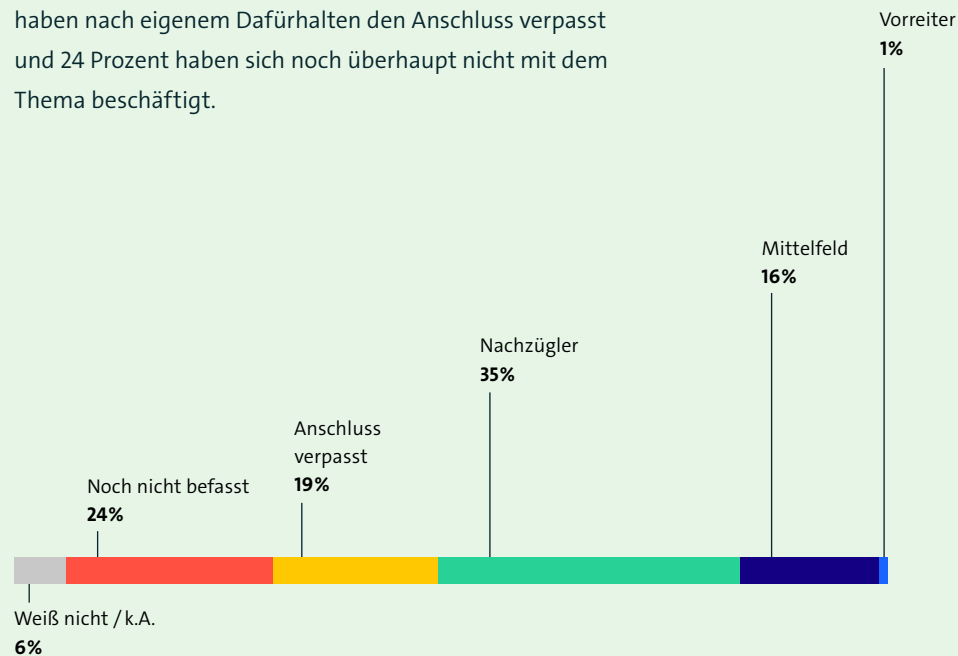
Marie Jansen, Managing Business Analyst, Capgemini Deutschland GmbH



Datenökonomie, wo steht die deutsche Wirtschaft?

Wo steht Ihr Unternehmen generell bei datengetriebenen Geschäftsmodellen?

Deutsche Unternehmen sehen Nachholbedarf bei datengetriebenen Geschäftsmodellen. 35 Prozent der Unternehmen bezeichnen sich als Nachzügler, 19 Prozent haben nach eigenem Dafürhalten den Anschluss verpasst und 24 Prozent haben sich noch überhaupt nicht mit dem Thema beschäftigt.



Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

- Nach fast 10 Jahren Industrie 4.0 Projekten mit nahezu null Produktivitätsfortschritt muss endlich erkannt werden, dass der Fokus der Digitalisierung auf der Kundenzentrierung und digitalen Mehrwertdiensten liegen muss. Dies erfordert ein klares Bekenntnis zur strategischen Relevanz dieser Neuausrichtung und eine Priorisierung von digitalen Mehrwertdiensten, neuen digitalen Geschäftsmodellen, deren Monetarisierbarkeit, Plattformökonomie sowie Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette.

Es geht nicht mehr darum wer Produkte, Maschinen, Anlagen mit der größtmöglichen Finesse bauen kann, sondern wie sich über das Angebot eines konkurrenzfähigen Produktes ein größtmöglicher Mehrnutzen für den Kunden generieren lässt. Dies erhöht die eigene Wettbewerbsfähigkeit und Kundenbindung. Auch die Bedeutung von digitalen Lösungen als zusätzliche Erlösquellen nimmt weiter zu, wenngleich noch auf niedrigem Niveau.

Michael Finkler, Managing Director, proALPHA Business Solutions GmbH

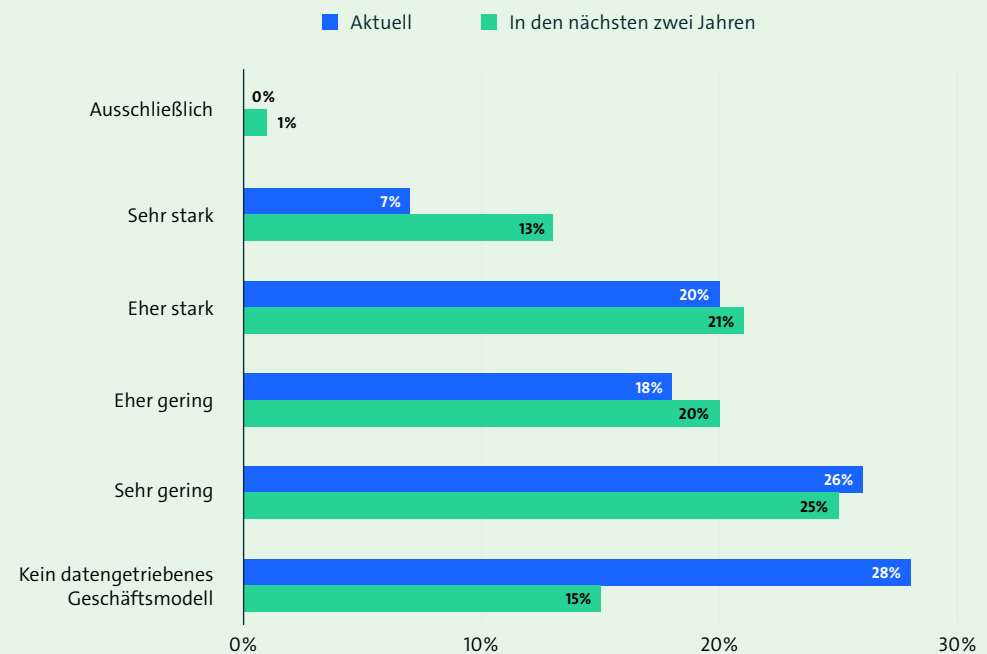
Datenökonomie, wo steht die deutsche Wirtschaft?

Begeistert von den Sprintern sehen sich viele selbst auf einem eher mühsamen Digitalisierungsweg – mit schwerem Gepäck über viele Stolpersteine. Eines ist sicher bei all den Hemmnissen, sie werden nicht verschwinden: Fachkräftemangel, alternde Belegschaften, Mangel an digitalen Gestaltungsfähigkeiten, unzureichenden Anpassungs- und Zusammenarbeitsfähigkeiten in der Organisation, verbaute Technologi Landschaft, Sicherheitserfordernisse im Umgang mit kritischen Daten, Lieferfähigkeit der Dienstleister, Projektstau, ... Wer hier etwas tut, macht Fehler. Aber richtig kritisch ist nur das Unterlassungsrisiko.

Man kann nur ermutigen, den eigenen Weg zu gehen und Rahmenbedingungen zu verändern. Veränderungen brauchen Selbstvertrauen und gegenseitiges Vertrauen und sie ziehen diejenigen an, die mitgestalten wollen und können. Mut und Lernfähigkeit werden letztendlich belohnt.

Torsten Heinrich, Vorstand IT-Managementberatung, HiSolutions AG

Wie stark tragen datengetriebene Geschäftsmodelle zum Geschäftserfolg bei?

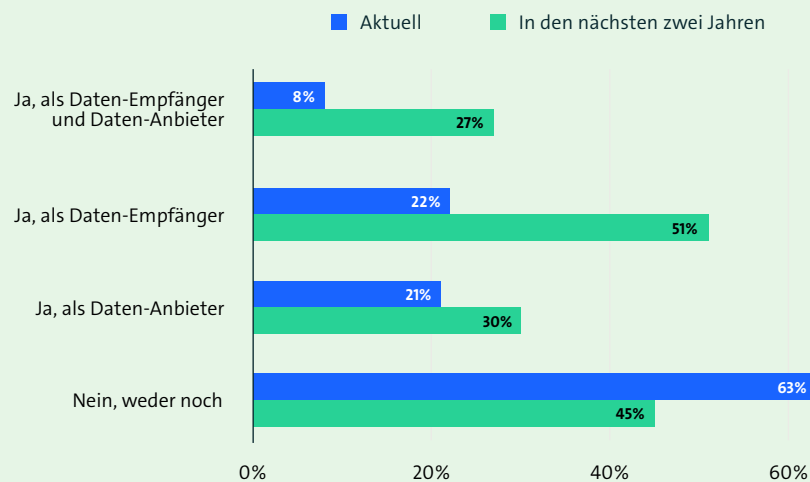


Ein Blick in die Zukunft zeigt die steigende Bedeutung von Daten für den erwarteten Geschäftserfolg der Unternehmen.

Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

Datenökonomie, welche Bedeutung hat Data-Sharing?

Planen Sie in den nächsten zwei Jahren mit anderen Unternehmen Daten zu teilen?



Die geplante Teilnahme an der Data-Sharing-Economy steigt bei deutschen Unternehmen. So will in zwei Jahren bereits jedes vierte Unternehmen (27 Prozent) sowohl Daten weitergeben als auch fremde Daten nutzen. Das sind mehr als dreimal so viele wie heute.

Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

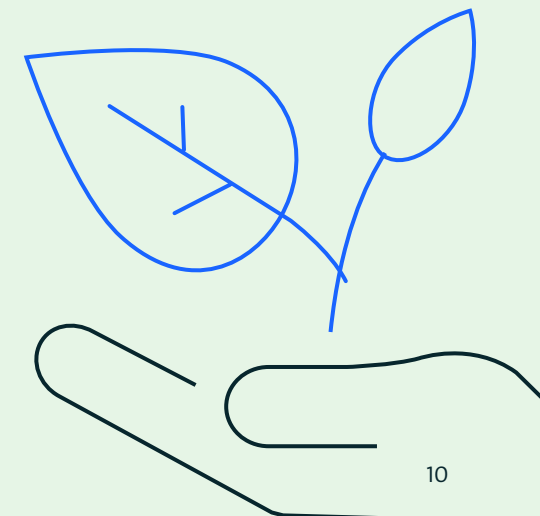
|| Digitalisierung basiert auf der Verarbeitung von Daten im elektronischen Umfeld. In Projekten habe ich immer wieder beobachtet, dass die unternehmensübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit einen größeren Hebel hat und bessere Ergebnisse als Silo-Denken hervorbringt.

Dabei sehe ich persönlich das Respektieren der Datenautonomie und die konsequente Umsetzung des Datenschutzes eher als große Chance denn als Hindernis.

Nur wenn mittelständische Unternehmen unter Berücksichtigung der DSGVO ausloten welche gangbaren Möglichkeiten es zur Zusammenarbeit in datengetriebenen Geschäftsmodellen gibt, können ganz neue Potenziale gehoben werden.

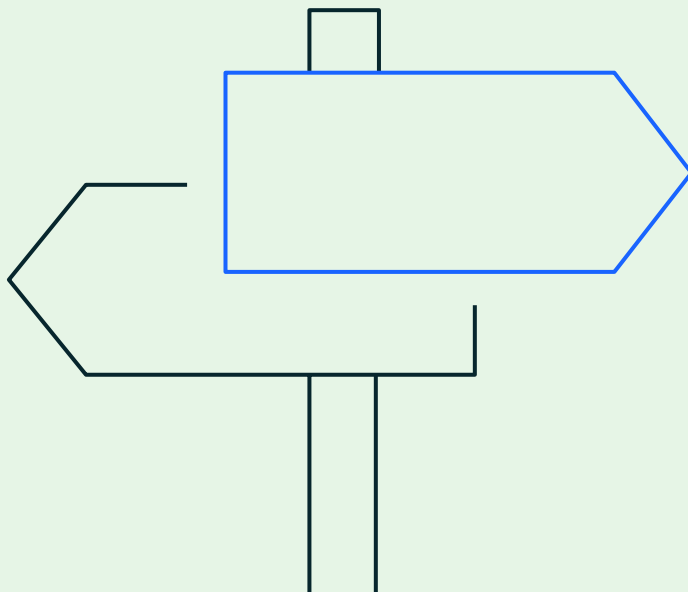
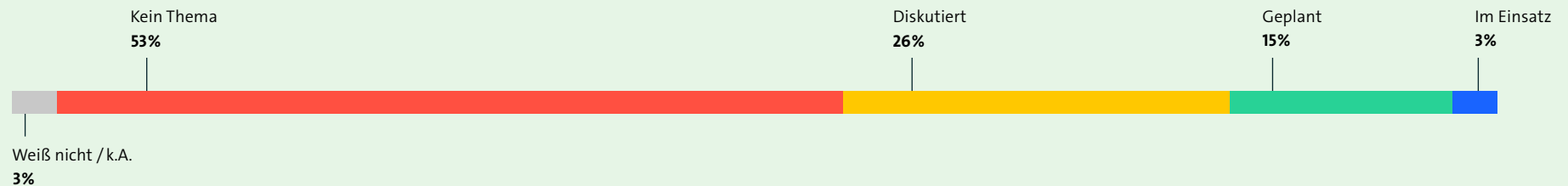
Als netten »Nebeneffekt« erachte ich dabei, dass sich zeitgleich das nachhaltige Vertrauensverhältnis mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern verbessert.

Gabriele Gropp, Portfoliomanagerin, Eucon Digital GmbH



Datenökonomie, welche Rolle spielen Datenräume?

Wir möchten gerne erfahren, inwieweit Ihr Unternehmen bereits einen oder mehrere Datenräume nutzt bzw. dies plant.



In einem Datenraum verständigen sich Unternehmen auf gemeinsame Regeln und Verfahren, die den dezentralen Zugriff auf Daten ermöglichen oder vereinfachen. Derzeit sind lediglich 3 Prozent der deutschen Unternehmen in Datenräumen aktiv, weitere 15 Prozent planen dies.

Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

Datenökonomie, welche Voraussetzungen sind notwendig?

Derzeit sieht die Hälfte der Unternehmen Deutschland bei datengetriebenen Geschäftsmodellen im internationalen Vergleich entweder abgeschlagen (29 Prozent) oder unter den Nachzüglern (20 Prozent). Weitere 31 Prozent verorten Deutschland im Mittelfeld. Aber nur 13 Prozent sehen Deutschland unter den Vorreitern und gerade einmal 4 Prozent als weltweit führend.

Grundvoraussetzung für erfolgreiche, europäische datengetriebene Geschäftsmodelle ist die Qualität der Daten im Zusammenspiel mit einem konkreten Vorgehensmodell, wie die Auswertung dieser Daten einen Nutzen stiften kann. Dieses kann in der Wirtschaft ein Geschäftsmodell oder in der Verwaltung die Verbesserung einer Verwaltungsleistung sein. Der Zugang zu den Daten schließt nicht nur den physischen Zugriff auf (qualitätsgesicherte) Daten ein, sondern auch deren Beschreibung und Verknüpfbarkeit mit wiederum anderen Daten. Erst wenn diese Aspekte berücksichtigt und gelöst sind, gelingt es, aus Daten das innewohnende Wissen zu schöpfen und die skizzierten Vorteile zu erlangen.

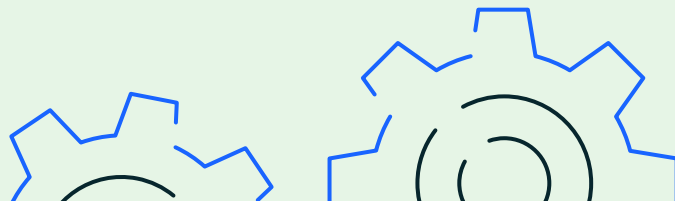
Quelle: Bitkom Research (2022): Befragt wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten. Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

■ Daten sind Macht - Datenökonomie der Schlüssel zur Machtverteilung. Multilaterale Datenkooperationen im industriellen Mittelstand haben das Potenzial Datenmonopole der BigTechs zu durchbrechen. Denn branchenweite Data Warehouses gewährleisten die Menge und Qualität, die KIs benötigen, um echte Mehrwerte zu generieren. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit wettbewerbsnaher Datenhalter erfordert eine effiziente und transparente Geschäftsabwicklung ohne Angst der Übervorteilung. Ich persönlich sehe drei Voraussetzungen:

1. **Regulation** des Besitzanspruchs zwischen Hersteller, Betreiber und Drittverwerter z. B. durch den »EU Data Act«
2. **Wertbestimmung und Nachweis** mittels DLT / Blockchain-dokumentierter Datenauthenzität
3. **Effizienz** dank hochautomatisierter Mikro-Transaktionen auf Smart Contract-Basis

So wird eine regulierte Datenökonomie gepaart mit menschenzentrierten Digitalisierungsstrategien zum Schlüssel für Produkt- und Serviceinnovationen, die ihre Anwender begeistern.

Jan Groenefeld, User Experience Designer & Digitalization Strategist, Ergosign GmbH



Wie kann die Politik unterstützen?

Datenkooperation stärken

Datenkooperationen werden einer der Schlüssel der Datenökonomie sein.

Das gilt sowohl im nationalen wie auch im internationalen Kontext. Internationale Datentransfers müssen daher dauerhaft rechtssicher möglich sein, Wettbewerb unter Anbietern gefördert werden und Anforderungen an Datensicherheit konsequent umgesetzt werden. Um Datenaustausch zwischen Unternehmen zu fördern, sind kooperative Datennutzungsmodelle zwischen Unternehmen der richtige Weg. Hierzu besteht vor allem Handlungsbedarf bei den übergreifenden Harmonisierungen auch sektorspezifischer Standards oder Kodizes hinsichtlich der Datensemantik, der Datenformate und der Schnittstellen.

Für einen erfolgreichen Datenaustausch braucht es zudem dringend Rechtssicherheit zu Haftungs- und Wettbewerbsfragen sowie zum Datenschutz. Hier können Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden mit einheitlichen Auslegungen, Leitlinien, Musterverträgen und Hinweisen auf explizite Gestaltungsspielräume, die Unternehmen auch nutzen sollen, für die nötige Klarheit sorgen. Die Aufsichtsbehörden sind, vor allem angesichts immer komplexer werdender Zusammenhänge und neuer Zuständigkeiten, so auszustatten, dass sie eine praxisbezogene Beratung der Unternehmen zur Umsetzung neuer Daten- und Geschäftsmodelle auch umsetzen können.

■ ■ Damit Deutschland in der Datenökonomie tatsächlich eine Führungsrolle einnehmen kann, müssen wir umdenken: Viele Daten entfalten ihren Wert erst, wenn man sie teilt. Wir sind in einer Phase, wo weltweit neue, datengetriebene Geschäftsmodelle entstehen. Die Politik muss den Freiraum geben, damit sich solche Innovationen auch in Deutschland entwickeln können.

Bernhard Rohleder, Geschäftsführer, Bitkom e. V.

Wie kann die Politik unterstützen?

Datenökosysteme unterstützen

Erfolgreiche Datenökosysteme brauchen eine Digitalpolitik, die auf Datensouveränität, Datensorgfalt und Datenverfügbarkeit ausgerichtet ist. Datensparsamkeit sollte als Leitmotiv bei personenbezogenen Daten vor diesem Hintergrund weiterentwickelt und mit datenökonomischen Gesichtspunkten ausbalanciert werden. Das ist die Grundlage für anwenderseitiges Vertrauen und Kontrolle in Datenökosystemen, die auf Grundlage und in Vernetzung mit souveränen Cloud- und Dateninfrastrukturen aufgebaut werden.

- Durch die Befähigung und Weiterentwicklung der Organisation, im Wesentlichen der Menschen und Prozesse, werden Daten zu wahren Schätzen. Einzelne Use Cases können dabei helfen, einen konkreten Nutzen durch digitale Daten zu generieren. Wenn die IT die Daten verfügbar macht, Menschen lernen, mit Daten umzugehen und effiziente Prozesse die Datennutzung unterstützen, kann diese interdisziplinäre Herausforderung gemeistert werden und allen Akteuren zahlreiche Mehrwerte liefern.

Nina Harms, Mitglied der Geschäftsleitung, Bonpago GmbH

Föderale Hürden abbauen

Föderale Auslegungen und Sonderregelungen zum Datenschutz wirken sich innovationshemmend aus und bewirken Standortnachteile innerhalb der Bundesrepublik. Kohärenzbedarf besteht daneben auch bei der Auslegung der Datenschutzvorgaben durch die Aufsichtsbehörden. Insbesondere lokal begrenzte Vorschriften sind häufig kontraproduktiv, da größtmöglicher Nutzen erst durch einen freien Datenfluss, das Zusammenführen von Datenbanken und die Vernetzung der Akteure entstehen. Das Dateninstitut sollte zu diesem Zweck schnellstmöglich eingerichtet, mit ausreichend Mitteln ausgestattet und die Einbeziehung der Industrie stets sichergestellt werden.

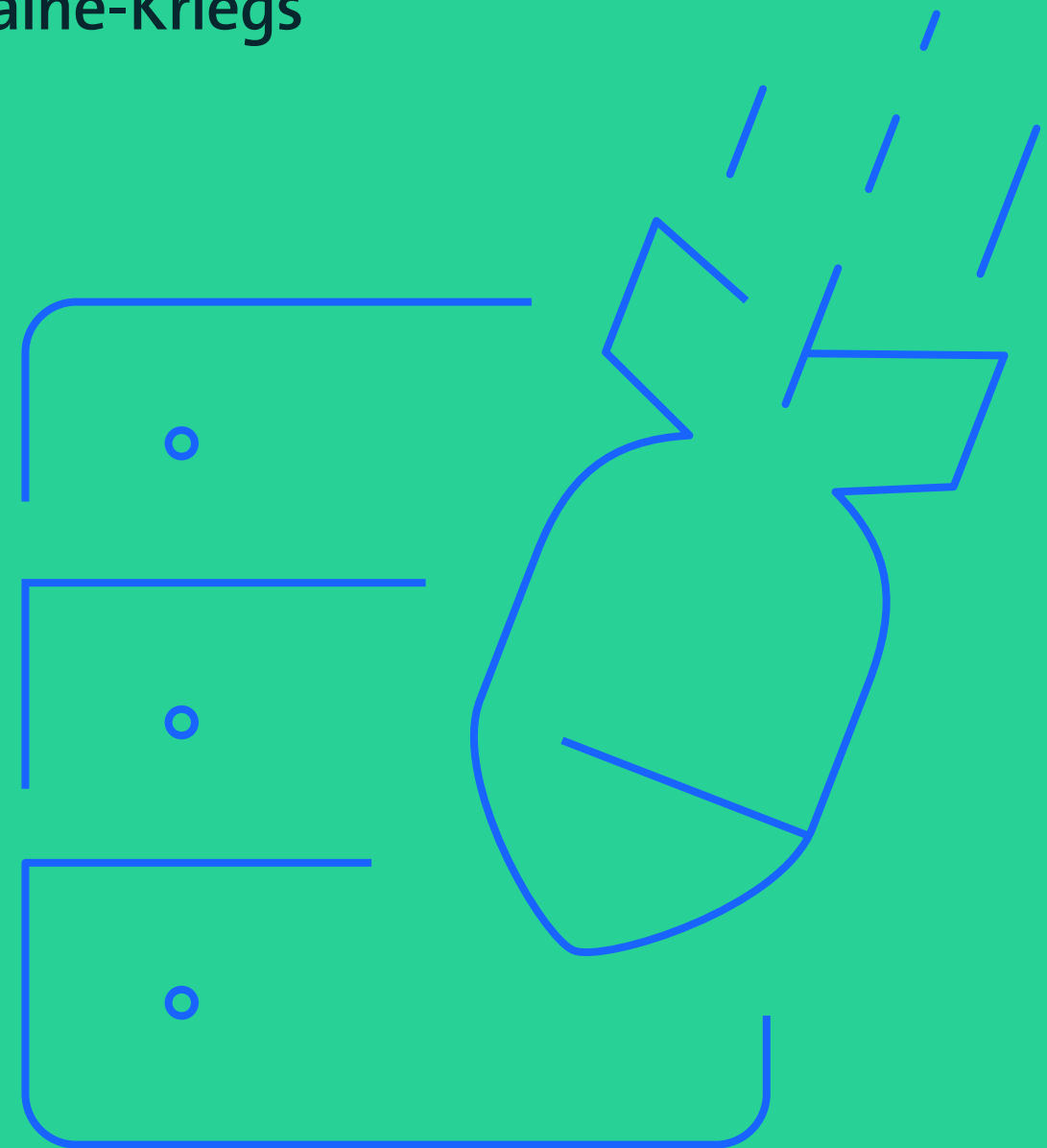
IT-Mittelstand in Zeiten des Ukraine-Kriegs



Geschäftsklima im IT-Mittelstand



Auswirkungen des Ukraine-Kriegs
auf den IT-Mittelstand

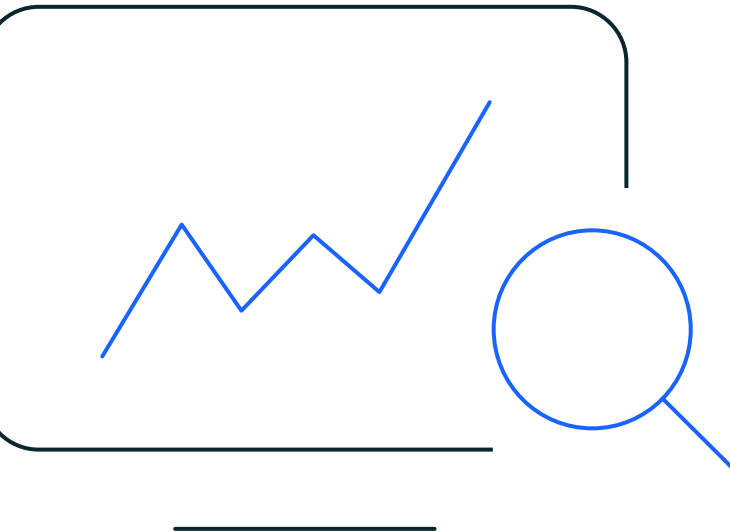


Geschäftsklima im IT-Mittelstand vom Ukraine-Krieg betroffen

Das Geschäftsklima im IT-Mittelstand lag im Juni 2022 bei

↑ 21,8 Punkte

(+0,8 Punkte zum Vormonat).



Trotzdem geht die angespannte Wirtschaftslage, mit ausgelöst durch den Ukraine-Krieg, nicht unbemerkt am IT-Mittelstand vorbei.

Zum Vergleich: Im letzten Jahr lag das Geschäftsklima im IT-Mittelstand im Juni bei ↑ 37,5 Punkten.

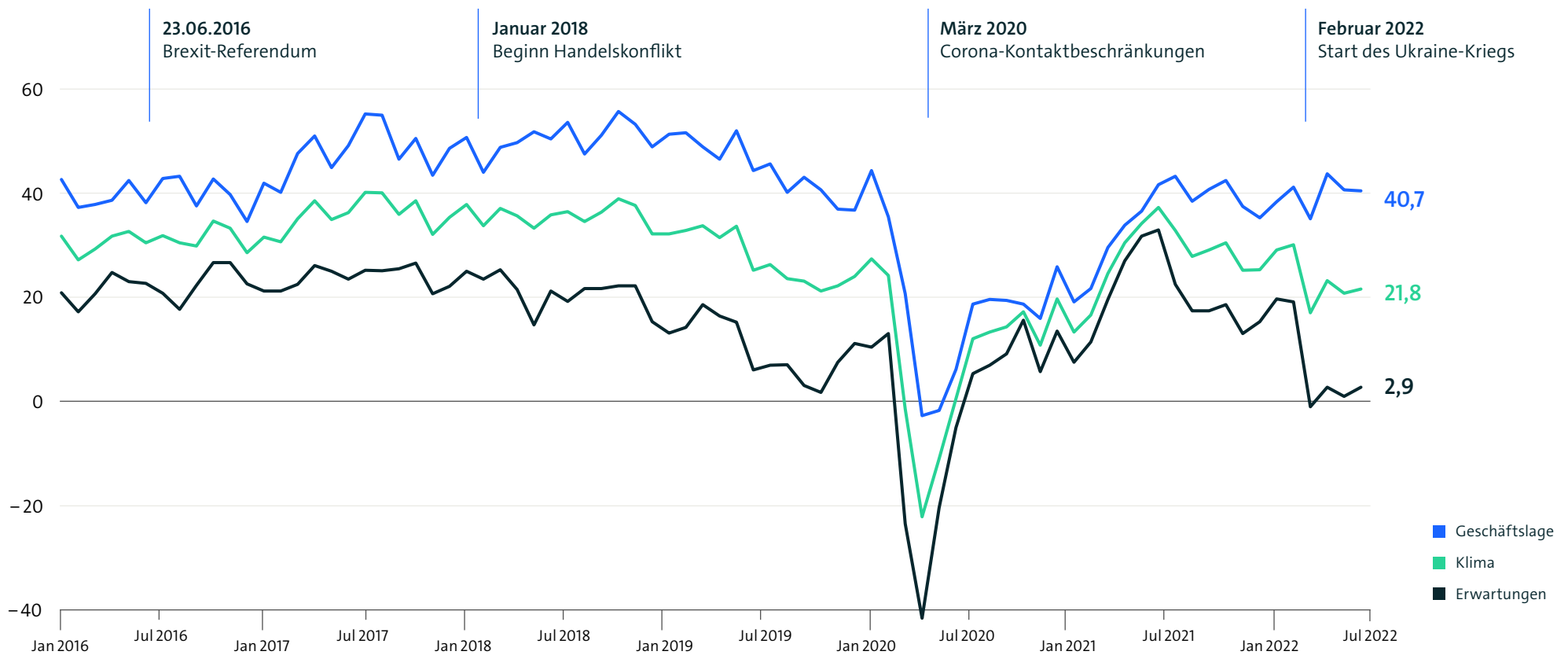
Der Bitkom-ifo-Digitalindex für den Mittelstand basiert auf der monatlichen ifo Konjunkturumfrage und bildet sich aus dem geometrischen Mittel des Index der Geschäftslage und des Index der Geschäftserwartungen. Berücksichtigt werden Daten der mittelständischen Unternehmen aus der Digitalbranche, die sich aus Unternehmen der Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungssektor zusammensetzt. Dazu zählen Hersteller von IT und Kommunikationstechnik, Unterhaltungselektronik, Anbieter von Software und IT-Dienstleistungen, Telekommunikationsdiensten sowie der Gros- und Einzelhandel mit ITK. Der Index wird als Saldo dargestellt, der sich theoretisch zwischen – 100 und + 100 bewegen kann. Gewichtet wird nach Anzahl der Beschäftigten.

Quelle: Bitkom, ifo (2022): Bitkom-ifo-Digitalindex, monatliche Befragung deutscher ITK-Unternehmen.
Die ↗ Ergebnisse des Bitkom-ifo-Digitalindex für die gesamte Digitalbranche (d. h. inkl. der Großunternehmen) wurden erstmals im Juni 2019 veröffentlicht.

Fallende Geschäftserwartungen beim IT-Mittelstand

Der Geschäftsklimaindex stieg von Mai auf Juni um 0,8 Punkte auf **↑21,8 Punkte** und entspricht somit dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Ähnliche positiv steht es mit **↓40,7 Punkten** (-0,2 Punkte) bei der aktuellen Geschäftslage. Dass der Aufwärtstrend anhält, glauben allerdings weniger

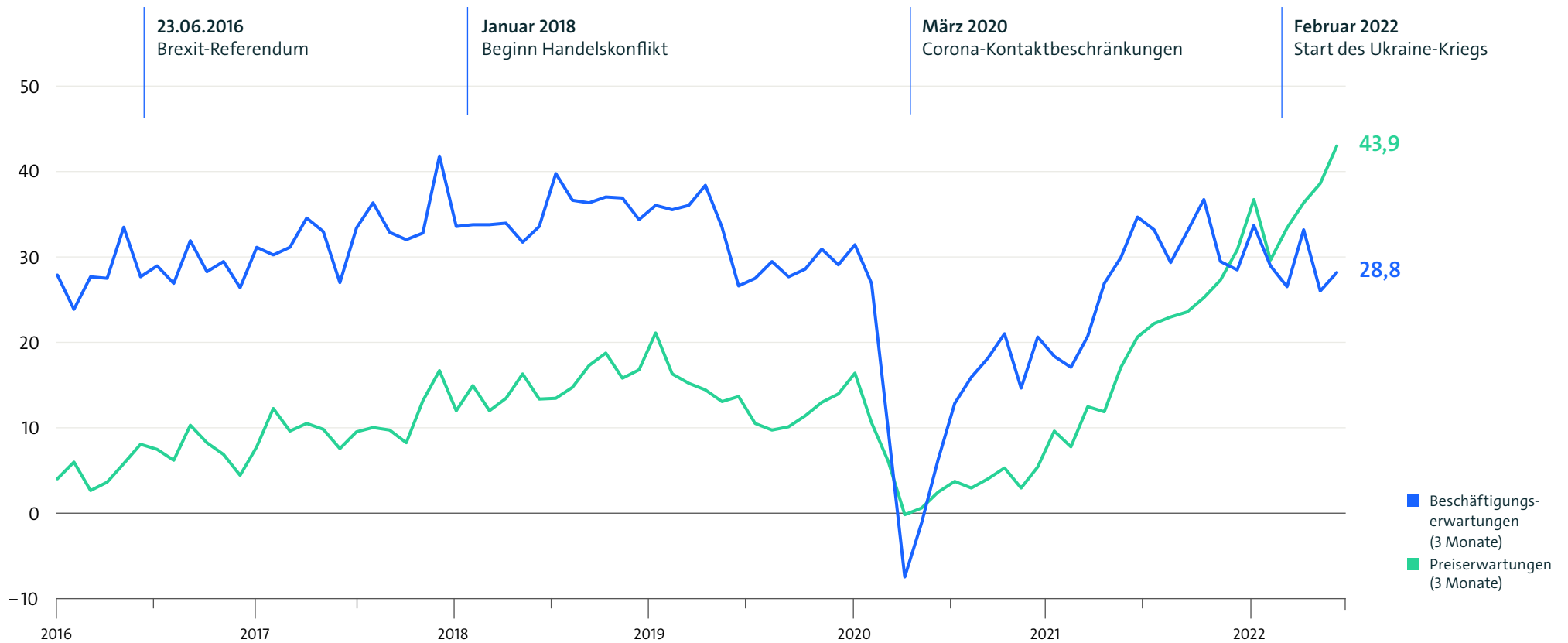
Unternehmen des IT-Mittelstands. Seit Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine sind die Geschäftserwartungen an die kommenden sechs Monate stark zurückgegangen und liegen im Juni bei nur **↑2,9 Punkten** (+1,8 Punkte).



Quelle: Bitkom, ifo (2022): Bitkom-ifo-Digitalindex, monatliche Befragung deutscher ITK-Unternehmen.

Erwartungen für Arbeitsmarkt und Preise im IT-Mittelstand weiter positiv

Der Index der Beschäftigungserwartungen konnte von Mai auf Juni um 2,2 Punkte auf **128,8 Punkte** zulegen. Die Preiserwartungen wuchsen stetig und erreichen im Juni 2022 mit **143,9 Punkten** (+4,5 Punkte) seit 2016 einen neuen Höhepunkt. In Zeiten steigender Inflation plant der IT-Mittelstand demnach, die Preise in den kommenden drei Monaten weiter anzuheben.

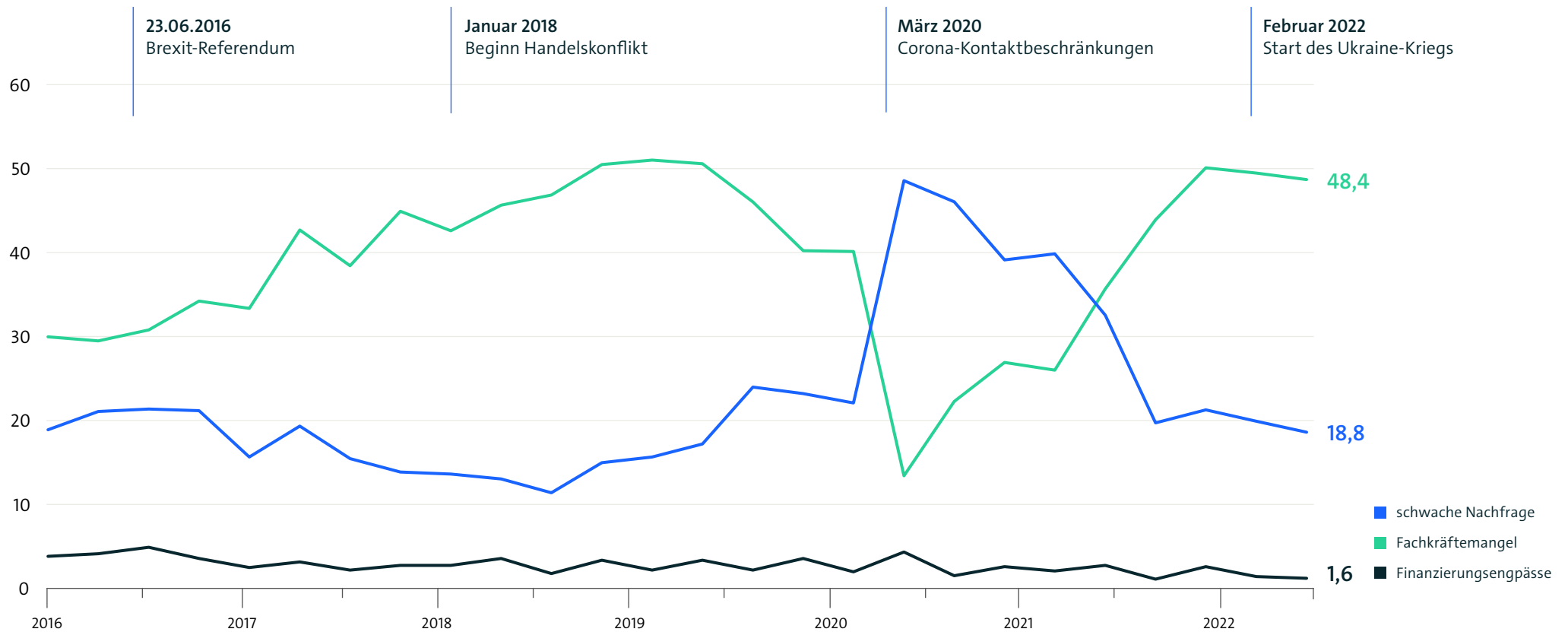


Quelle: Bitkom, ifo (2022): Bitkom-ifo-Digitalindex, monatliche Befragung deutscher ITK-Unternehmen.

Fachkräftemangel als das größte Hemmnis für den IT-Mittelstand

Der Fachkräftemangel liegt als größtes Hemmnis mit **↓48,4 Punkten** (-0,8 Punkte) im zweiten Quartal deutlich vorne. Die schwache Nachfrage, die im Zuge der Corona-Krise einen Höhepunkt erreichte, fällt auf

↓18,8 Punkte (-1,3 Punkte) und nimmt somit im Vergleich zum Vorjahr 13,7 Punkte ab. Finanzierungsengpässe sind für den IT-Mittelstand mit nur **↓1,6 Punkten** (-0,2 Punkte) weiterhin das geringste Hemmnis.

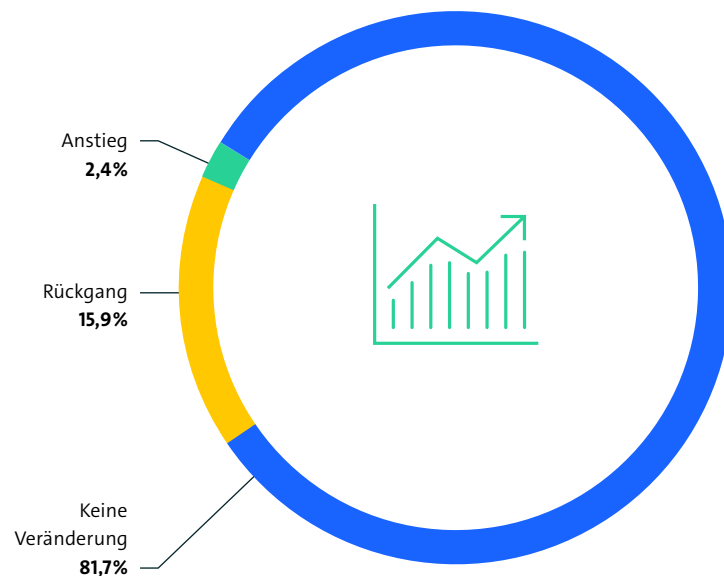


Quelle: Bitkom, ifo (2022): Bitkom-ifo-Digitalindex, monatliche Befragung deutscher ITK-Unternehmen.

Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf den IT-Mittelstand

Hat sich der für das laufende Jahr erwartete mengenmäßige Absatz Ihres Unternehmens durch den Krieg in der Ukraine verändert?

81,7 Prozent



des IT-Mittelstands prognostiziert mit Blick auf den Ukraine-Krieg keine Veränderungen gegenüber dem Absatz, den die Unternehmen ansonsten erwartet hätten.

Quelle: Bitkom, ifo (2022): Die Angaben basieren auf einer Sonderbefragung im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage im Monat Mai. Berücksichtigt werden Daten der Digitalbranche, die sich aus Unternehmen der Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungssektor zusammensetzt. Dazu zählen Hersteller von IT und Kommunikationstechnik, Unterhaltungselektronik, Anbieter von Software und IT-Dienstleistungen, Telekommunikationsdiensten sowie der Groß- und Einzelhandel mit ITK. Gewichtet wird nach Anzahl der Beschäftigten. Befragungszeitraum war vom 3. bis 20. Mai 2022.

Mittelstandspolitik in Deutschland

- Entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung ist, dass in Deutschland flächendeckend stabile und gigabitfähige Internetanschlüsse verfügbar sind. Die in der Gigabitstrategie beschlossene Vereinfachung und Digitalisierung von Genehmigungsverfahren und schnelle Bauvorhaben werden die digitale Anbindung von kleinen und mittelständische Unternehmen (KMU) im ländlichen Raum beschleunigen. Außerdem sind vertrauenswürdige IT-Systeme die Grundlage der Digitalisierung von Produktionsprozessen und Dienstleistungen.



Maik Außendorf
MdB, Sprecher für Digitalpolitik und Mitglied im Digitalisierungsausschuss und im Wirtschaftsausschuss, Bündnis 90/Die Grünen

Deshalb stärken wir die Potenziale der digitalen Wirtschaft und unterstützen KMU beim Ausbau der IT-Sicherheit, um der angespannten Cybersicherheitslage zu begegnen. Zuletzt wollen wir dem IT-Fachkräftemangel mit einem progressiven Fachkräfteeinwanderungsgesetz und der Förderung digitaler Kompetenzen bereits in der Schule entgegenwirken.

- Der Mittelstand ist die Herzkammer unserer Wirtschaft. Tradition mit Zukunft. Das beweist auch die Vielzahl von Mittelständlern in der IT. Wir brauchen diese, Sie dringlichst. Denn Pandemie und die aktuelle Krise zeigen wie mit einem Brennglas: Deutschland hat digitalen Nachholbedarf. Insbesondere Staat und Verwaltung müssen endlich digitalisiert werden. Die Politik muss dies aber auch wollen.

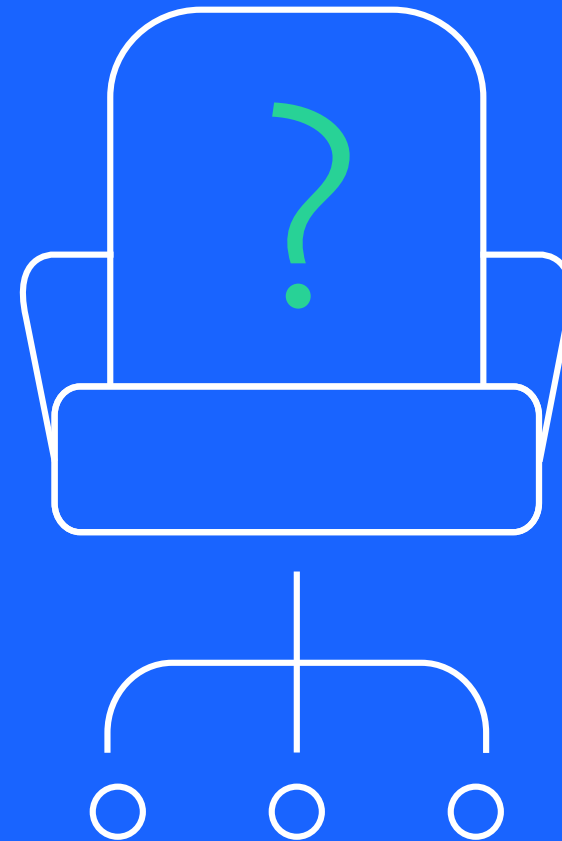
Das Verbot der Digitalisierung von Vertragsdokumenten durch die Ampel ist das Gegenteil davon. Zurück in die Vergangenheit. Aber Deutschland braucht einen nationalen Aufbruch in die Zukunft, den digitalen Neustaat. Forschung ist dafür unerlässlich. Der Stopp des Zentralen Innovationsprogramms für den Mittelstand muss aufgehoben werden, damit der Mittelstand durch weitere Innovationen Kraft gewinnen und entfalten kann. Damit steht und fällt am Ende der Investitionsstandort Deutschland.



Gitta Connemann
MdB, Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion, CDU

Mittelstandspolitische Forderung des Bitkom

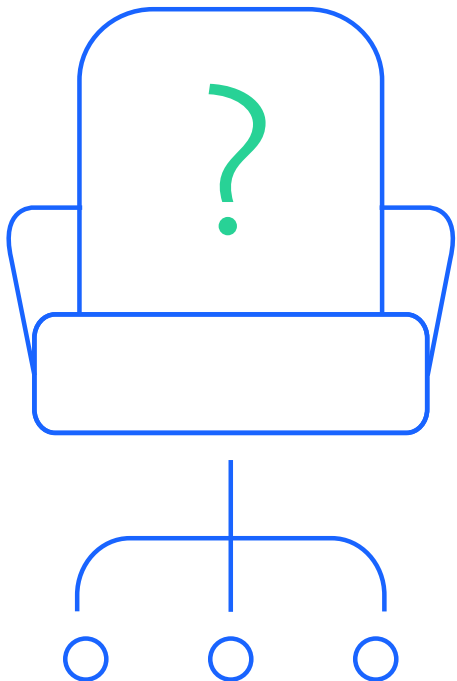
IT-Fachkräftemangel
entgegenwirken



IT-Fachkräftemangel

Die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft, der Verwaltung und anderer Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfordert IT-Expertise. Die Corona-Pandemie hat dem Transformationsprozess einen zusätzlichen Schub gegeben. Doch der strukturelle IT-Fachkräftemangel bremst die Digitalisierung in Deutschland. Ende 2021 waren hierzulande 96.000 Stellen für IT-Spezialistinnen und -Spezialisten unbesetzt und teils auch nicht besetzbar.

Verglichen mit dem Vorjahr entspricht das einem Anstieg um 12 Prozent (86.000). Zwei Drittel der Unternehmen (66 Prozent) erwarten, dass sich der IT-Fachkräftemangel in Zukunft weiter verschärfen wird. Die Fachkräftelücke betrifft die gesamte Wirtschaft quer durch alle Branchen und ebenso Verwaltung, Behörden und Wissenschaft. Klein- und mittelständische Unternehmen sind vom IT-Fachkräftemangel allerdings besonders betroffen.



96.000

unbesetzte Stellen für
IT-Expertinnen und Experten

- Das Thema IT-Fachkräftemangel ist heute aktueller als je zuvor. Wir als SAP Beratungs- und Entwicklungsfirma haben hier gleich mehrere Herausforderungen zu meistern: Zum einen müssen wir den Nachwuchs davon überzeugen, dass auch im SAP Umfeld mit aktuellen Technologien gearbeitet werden kann und das Image eines angestaubten ERP Systems schlicht nicht zutrifft. Zum anderen ist es während der Pandemie noch schwieriger geworden geeignete Kandidat:innen zu finden. Veranstaltungen zum Netzwerken, Messen und Konferenzen finden häufig nur noch virtuell statt was naturgemäß die Kontaktaufnahme zu Bewerber:innen erschwert. Hier ist Kreativität und Durchhaltevermögen gefragt!

Dr. Andreas Scharf Technischer, Technischer Leiter, OctaVIA AG

Bitkom Research (2021): Befragt wurden 851 Geschäftsführer und Personalleiter von Unternehmen ab 3 Mitarbeitenden aller Branchen (ohne Landwirtschaft und öffentlichem Sektor). Die Umfrage ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

IT-Fachkräftemangel

Deutschland wird diese Lücke ohne entschlossene unterstützende Maßnahmen nicht über den eigenen Nachwuchs schließen können. Beispielsweise haben 2020 nur knapp 29.000 Studierende, darunter etwa 6.000 Frauen, ihr Informatik-Studium abgeschlossen. Zudem gehen in den kommenden Jahren viele derzeit noch beruflich aktive IT-Experteninnen und -Experten der geburtenstarken Jahrgänge 1958–1968 in den Ruhestand. Nur etwa jede zweite dadurch entstehende Vakanz kann durch den eigenen IT-Nachwuchs besetzt werden.

- Wir erleben heute etwas, das an Galileos Zeiten erinnert: Das Zentrum der Welt verschiebt sich. Waren es früher noch die Fachkräfte, die um Arbeitsplätze kreisten, so sind es heute die Arbeitgeber, die sich bewerben müssen.

Um für Arbeitnehmer in diesem Rahmen attraktiv zu sein und diese langfristig zu binden braucht es einen Ort, der mehr ist als nur Arbeitsplatz. Daher legen wir viel Wert auf gute persönliche Beziehungen und ein Umfeld, in das man sich gerne begibt – sowohl im Homeoffice als auch im Büro. Die Basis guter Zusammenarbeit ist eine Umgebung für Kollaboration, Austausch und Innovation.

Sabine Klein, Release Train Engineer, Diamant Software GmbH

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Prüfungen an Hochschulen.

96.29.000

Informatik-Abschlüsse

- Die Corona-Pandemie und auch die aktuellen Krisen zeigen deutlich, dass die Digitalisierung von Prozessen und die Transformation hin zu digitalen Geschäftsmodelle immer mehr zum Erfolgsfaktor werden – in Wirtschaft und Verwaltung. Gerade der IT-Mittelstand in Deutschland spielt dabei mit seiner Innovationskraft eine tragende Rolle. Gepaart mit starker Beratungskompetenz und hohen Sicherheitsstandards gehen wir als IT-Mittelstand flexibel auf die Kundenbedürfnisse in einer zunehmend datengetriebenen Welt ein.

Eine der großen Herausforderung ist dabei der zunehmende Fachkräftemangel, der auf allen Ebenen immer deutlicher wird, sowohl auf Anbieter – wie auch Kundenseite. Digitalisierung kann hier aber zugleich Teil der Lösung sein. Durch Digitalisierung und Automatisierung lassen sich Prozesse deutlich effizienter und kundenzentrierter gestalten. Vertrags- oder Freigabeprozesse lassen sich z. B. vom Austausch der Dokumente bis hin zur Unterzeichnung mit digitalen Signaturen einfach und sicher digital abwickeln, so dass knappe Ressourcen für Kernprozesse freigesetzt werden. Zugleich steigern Unternehmen und Verwaltungen aber auch ihre Attraktivität als Arbeitgeber mit modernen digitalen Prozessen im Fachkräftewettbewerb.

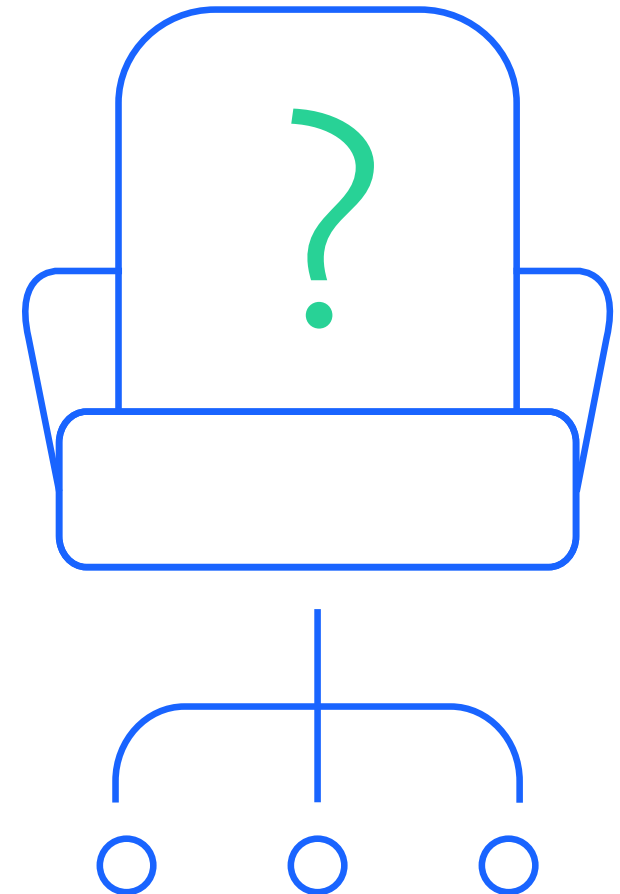
Dr. Monika Plum, Head of Strategy & Public Affairs, Francotyp-Postalia Holding AG

IT-Fachkräftemangel

18 Prozent der Digitalunternehmen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ukraine oder arbeitet dort mit Freelancern zusammen.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wirkt sich ebenfalls negativ auf Digitalisierungsvorhaben in Deutschland aus. Die Ukraine, aber auch Russland und Belarus waren bislang bedeutende Near-Shore-Standorte. Deutsche und europäische Kunden, Auftraggeber und Mutterkonzerne mit Entwicklerteams in der Region können die aktuellen Ausfälle kaum ersetzen. Es entstehen Engpässe bei der Durchführung von IT-Projekten durch die Unterbrechung von Kontakten zu Mitarbeitenden und Freelancern in den betroffenen Ländern. Russland und Belarus fallen womöglich langfristig als Near-Shoring-Standorte aus. Damit verschärft sich der IT-Fachkräfte-Mangel zusätzlich.

Laut einer nicht repräsentativen Bitkom-Erhebung in der Digitalbranche im März 2022 hat rund jedes fünfte Digitalunternehmen (18 Prozent) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ukraine oder arbeitet dort mit Freelancern zusammen. In der Umfrage gaben 8 Prozent der Unternehmen an, IT-Fachkräfte in Russland zu beschäftigen, 7 Prozent sagen das für Belarus.



Unser Vorschlag

Sofortprogramm #greencard22 für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus

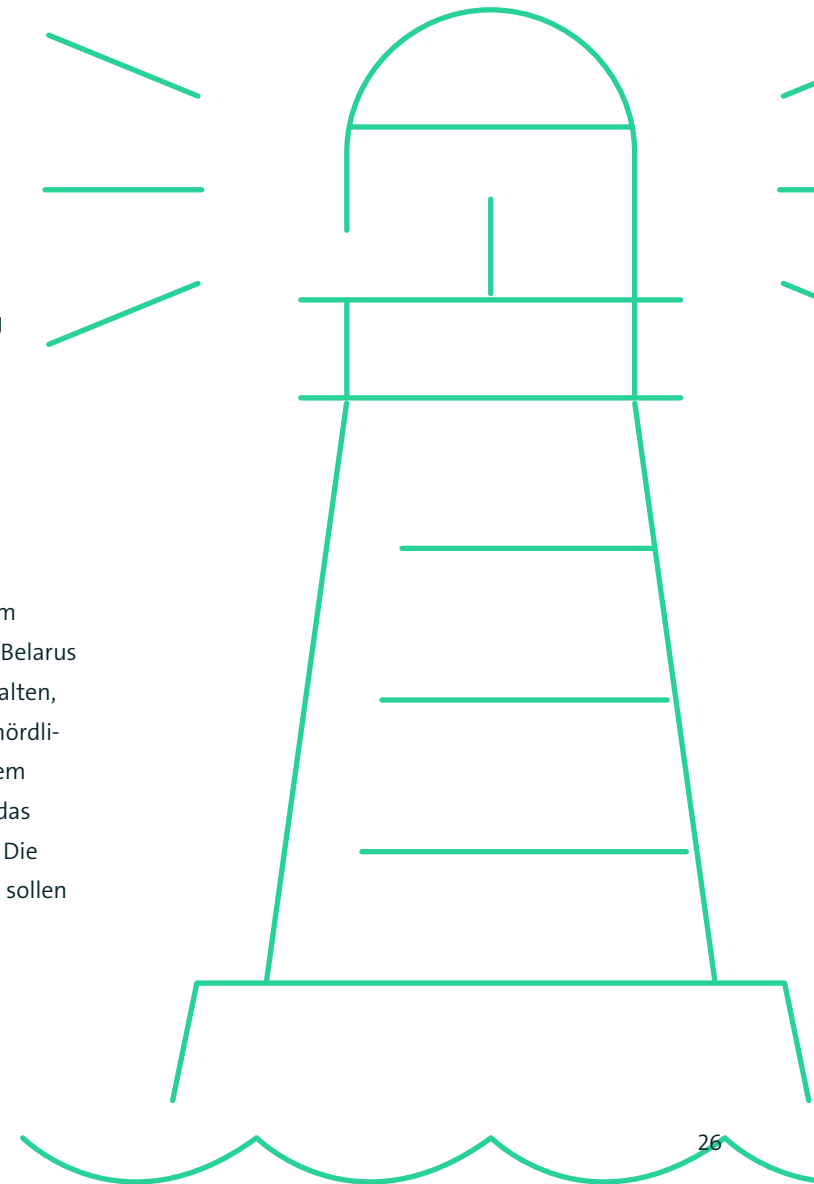
84 Prozent der sagen Unternehmen, sie seien grundsätzlich dazu bereit IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus einzustellen (wenn die IT-Profis die gesuchte Qualifikation mitbringen und vorab eine behördliche Sicherheitsüberprüfung bestanden haben).

Mehr als 100.000 IT-Fachkräfte haben in den letzten Monaten Russland und Belarus verlassen, viele weitere könnten folgen. In der Digitalwirtschaft besteht eine große Offenheit, diese IT-Expertinnen und -Experten einzustellen. So sagen in einer Blitzumfrage des Bitkom 84 Prozent der Unternehmen, sie seien grundsätzlich dazu bereit, wenn die IT-Profis die gesuchte Qualifikation mitbringen und vorab eine behördliche Sicherheitsüberprüfung bestanden haben. Für den IT-Mittelstand besteht aus der gezielten Anwerbung der IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus eine große Chance, um dem Fachkräftemangel hierzulande entgegenzuwirken.

Wir schlagen vor diesem Hintergrund vor, ein spezifisches Sofortprogramm #greencard22 aufzulegen, mit dem es gelingt, IT-Expertinnen und -Experten aus Russland und Belarus schnell und unbürokratisch nach Deutschland zu bekommen und hier vollständig und dauerhaft in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu integrieren. So kann Russland spürbar geschwächt und gleichzeitig kann der Standort Deutschland gestärkt werden. Dies hilft mittelbar insbesondere auch der Ukraine.

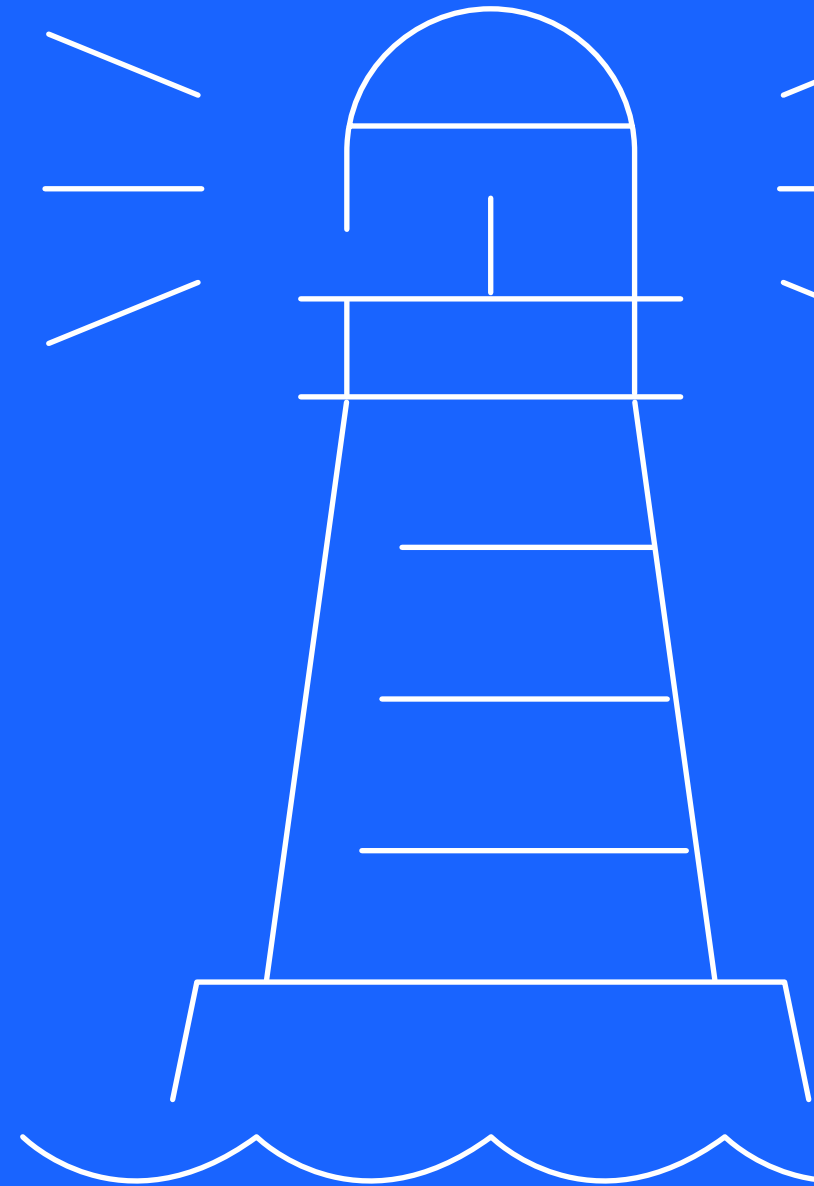
Über das von Bitkom vorgeschlagene Sofortprogramm #greencard22 sollten IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus innerhalb einer Woche eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, sofern ihnen ein Jobangebot vorliegt und sie eine behördliche Sicherheitsüberprüfung durchlaufen haben. Zudem sollen das Visa-Verfahren zur Arbeitsplatzsuche und das Berufsanerkennungsverfahren beschleunigt werden. Die Antragsverfahren sollen komplett digitalisiert und es sollen verbindliche Bearbeitungsfristen gesetzt werden.

Bitkom Research (2022): Befragt wurden 100 Unternehmen der Digitalbranche. Die Umfrage ist nicht repräsentativ für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.



Unsere Forderungen

- 1 #greencard22 für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus
- 2 Operative Unterstützung für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus
- 3 Einwanderung von IT-Fachkräften grundsätzlich erleichtern



Herausgeber

Bitkom e.V.
Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Ansprechpartner

Dr. Christopher Meinecke
T 030 27576-190
c.meinecke@bitkom.org

Projektteam

Nils Britze | Lisa Burgstedt |
Adél Holdampf-Wendel | Dr. Christopher Meinecke |
Greta Schnaack | Andreas Schweikert |
Dr. Frank Termer | Christoph Tovar

Gestaltung

Sabrina Fleming | Bitkom

Bildnachweis

Icons unter Verwendung
© sharpenose – stock.adobe.com

Copyright

Bitkom 2022

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und /oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom.

Bitkom vertritt mehr als 2.000 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.

Bitkom e.V.

Albrechtstraße 10

10117 Berlin

T 030 27576-0

bitkom@bitkom.org

[bitkom.org](https://www.bitkom.org)

bitkom